



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Mittwoch, 12. September 2001

Vertrauen auf Gott als Antwort auf alle Angst

Gottesdienst mit drei Bischöfen wegen Bombenverdacht um eine halbe Stunde verzögert

Stuttgart / Reutlingen. Unvorstellbar Böses sei durch Menschen an Menschen begangen worden. Mit dieser Feststellung eröffnete der Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit einer halben Stunde Verspätung das ökumenischen Fürbittgebet in der Stuttgarter Eberhardskirche. Niemand könne mit Worten ausdrücken, was die Menschen in diesen Stunden empfinden, sagte Landesbischof Gerhard Maier von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in seiner Predigt. Zusammen mit dem badischen Landesbischof Ulrich Fischer und dem katholischen Standortgeistlichen für die amerikanischen Streitkräfte Diakon Jones gestalteten die württembergischen Bischöfe das Fürbittgebet. In die Eberhardskirche sind neben Ministerpräsident Erwin Teufel, Landtagspräsident Peter Straub, den Fraktionsvorsitzende und verschiedenen Landtagsabgeordneten aller Landtagsfraktionen, Oberbürgermeister Wolfgang Schuster auch Admiral Richard Jafkot von der Stabsabteilung für internationale Beziehungen im europäischen Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte gekommen. Der Gottesdienst musste um eine halbe Stunde verlegt und die beinahe 1.000 Gottesdienstbesucher noch einmal aus der Kirche gebeten werden, nachdem zwei Sprengstoffhunde der Polizei an der gleichen Stelle Alarm gegeben hatten.

Landesbischof Gerhard Maier äußerte sich in seiner Predigt erstaunt, wie schnell die Ereignisse von New York und Washington sich in Stuttgart, Frankfurt oder Berlin auswirken würden. Der Bombenverdacht in der Konkathedrale des katholischen Bischofs sei dafür ein Zeichen. Ihm sei deutlich, dass die Ereignisse vom Dienstag kein Schlusspunkt seien. Er nehme den bedrückende Eindruck wahr, dass dies ein Auftakt gewesen sei. In seiner Predigt rief Maier zum Vertrauen auf Gott auf. Der alttestamentliche König Hisikia habe nach schwerer Bedrohung festgestellt, dass Gott bitteres Leid habe zum Heil werden lassen. Seien bisher die Menschen der Illusion erlegen, es könne eine schönere Welt geben, sei nun der Riss zwischen der Welt, wie sie sein soll, und der realen Welt, wie sie tatsächlich ist, deutlich geworden. Der Terroranschlag auf die Vereinigten Staaten können eine „Art Spiegel sein“, dass der Mensch zu sehr seinem eigenen Vermögen vertraut habe. Gott halte die Fäden der Geschichte in der Hand und es sei nun Aufgabe der Christen durch Fürbitte, Mitleiden und Solidarität „Löcher des Lichts“ in das Dunkel zu schlagen.

Im Fürbittegebet baten Landesbischof Fischer und Diakon Jones Gott um sein Erbarmen für die Opfer, ihre Angehörigen und die Politiker, die nun verantwortliche Entscheidungen treffen müssten. Landesbischof Ulrich Fischer betete auch für die Täter, deren Hass so groß ist, „dass sie sich in dieses grausame Verbrechen verstrickt haben.“ Gott solle ihnen die Einsicht geben, dass solche Gewalttaten keine Gerechtigkeit, „sondern nur noch größere Ungerechtigkeit und unermessliches Leid schaffen.“ Ausdrücklich aufgenommen in das Gebet wurden auch die „unzähligen Hilfskräfte“. Vertreter der Stuttgarter Feuerwehr und der Polizei nahmen an dem Gottesdienst teil in Trauer um ihre verletzten und verunglückten Kollegen in Amerika.

Das Ausmaß des Terrorangriffs gebiete Schweigen, erklärte Dekan Jürgen Mohr bei dem ökumenischen Gottesdienst in der Reutlinger Marienkirche. 500 Gottesdienstbesucher waren in der Kirche versammelt, bei der der Reutlinger Dekan einlud, auf die Worte des Trostes zu hören, wenn Menschen keine Worte mehr hätten. Jesus spreche die „Verfertiger des Friedens“ selig, deshalb heiße es gerade nach den Anschlägen in den Vereinigten Staaten: „Geht in Frieden, wagt den Frieden, macht den Frieden.“

Auch in vielen anderen Kirchen fanden am Mittwochabend Gottesdienste und Fürbittegebete statt. Christen aller Konfessionen kamen zusammen, um für die Menschen in Amerika und um den Frieden in der Welt zu beten. Auch in den kommenden Tagen werden in verschiedenen Kirchen weitere Gottesdienste stattfinden. In vielen Gemeinden wurde – wie in der Stuttgarter Eberhardskirche – Kondolenzbücher ausgelegt.

Christof Vetter
Pressesprecher